

k

Kulturkreis der
deutschen Wirtschaft
im BDI e.V.

SONDERHEFT

69. Jahres- tagung des Kultur- kreises virtuell

GRUSSWORT ZUR 69. JAHRESTAGUNG

Liebe Mitglieder des Kulturkreises,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
verehrte Gäste,

die Corona-Krise prägt unsere aktuelle Lebenswirklichkeit. Wir alle haben uns deshalb in den vergangenen Monaten in vielen Bereichen auf neue Wege begeben, um mit den Herausforderungen unserer Gegenwart umzugehen.

Obgleich das Wirtschafts- und das Kulturleben wieder an Dynamik gewinnen, ist vieles noch nicht so, wie wir es „vor Corona“ kannten. Weiter geltende Kontaktbeschränkungen und Hygieneregeln zwingen auch den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft zum Umdenken. Große Teile unserer Kulturkreis-Arbeit finden deshalb seit Beginn der Covid-19-Pandemie im virtuellen Raum statt. So haben wir beispielsweise unsere Jurysitzungen zur Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger in den Programmbereichen Architektur, Bildende Kunst und Literatur sowie Zusammenkünfte der Arbeitskreise in digitaler Form durchgeführt. Da wir weiterhin Gesundheitsrisiken bei der Durchführung größerer Veranstaltungen nicht ausschließen können, haben wir uns dazu entschieden, auch die 69. Jahrestagung des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft in virtueller Form durchzuführen. Ich möchte Sie herzlich zur Teilnahme daran einladen!

Die Ausnahmesituation, in der wir zurzeit leben, hat vor allem im Feld der Digitalisierung viele Entwicklungen beschleunigt. Wir begreifen das virtuelle Format unserer Jahrestagung daher auch als Chance und freuen uns, Ihnen vom 9. bis 11. Oktober 2020 unsere neuen Preisträgerinnen und Preisträger in innovativen digitalen Formaten vorzustellen. Dabei möchten wir, wie für unsere Jahrestagungen üblich, ihr künstlerisches Werk würdigen und den Austausch über unternehmerische Kulturförderung anregen.

Das Programm umfasst vielerlei Highlights, so unter anderem unser festliches Preisträger-Konzert mit den Siegern des diesjährigen Violinwettbewerbs „Ton & Erklärung 2020“, das live aus dem hr-Sendesaal gestreamt werden soll. Auch an Möglichkeiten zum persönlichen Austausch an themenorientierten „Virtual Coffee Tables“ ist gedacht. Und: Sollten Sie in den kommenden Monaten einmal nach Frankfurt am Main kommen, können Sie bis zum 31. Januar 2021 individuell im Museum Angewandte Kunst die Ausstellung unserer aktuellen *ars viva*-Preisträger*innen besichtigen.

Die Jahrestagung in digitaler Form ermöglicht uns in diesem Jahr eine Zusammenkunft ohne Gesundheitsgefahren. Dass wir die Herausforderungen des neuen Formats meistern konnten, verdanken wir nicht zuletzt auch unseren engagierten Förderern und Kooperationspartnern, bei denen ich mich im Namen des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft sehr herzlich bedanken möchte.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende 69. Jahrestagung und freue mich, wenn Sie virtuell dabei sind.

Mit besten Grüßen
Ihr Dr. Clemens Börsig



^ Dr. Clemens Börsig, Vorstandsvorsitzender
Foto: Deutsche Bank AG / Martin Joppen

**Grußwort zur
69. Jahrestagung**
von Dr. Clemens Börsig
3

**PREISTRÄGER*INNEN
DES KULTURKREISES 2020**
5



TON & ERKLÄRUNG 2020
Leonard Fu und
Qingzhu Weng
6

Musikalisches Miteinander
Interview mit Nicolai Bernstein
7

ARS VIVA 2021
Rob Crosse, Richard Sides,
Sung Tieu
8



ars viva angewandt
Interview mit Grit Weber
9



**TRANSFORMATION 2020
LOOP, KRONE, HUB
und FARM**
**Ideen für ein grünes
Stadtquartier in Berlin-
Kreuzberg**
Ella Bortenschlager,
Andrea Irion; Mengyue
Feng, Guisong Zhang;
Jing Zhao; Lenya Schnee-
hage, Rebekka Wandt
13

TEXT & SPRACHE 2020
Maren Kames
**Luna Luna und die
Höhe der Sehnsucht**
16



**UNTERNEHMERISCHE
KULTURFÖRDERUNG**
Bewegte Zeiten!
Interview mit dem Vorstand des
Arbeitskreises Kulturförderung
18



PODIUMSDISKUSSION
**Stadt der Zukunft –
Wie wollen wir
(zusammen) leben?**
Interview mit Dr. Ulrich Störk
22

**69. JAHRESTAGUNG
VIRTUELL**
Programmeinführung
von Dr. Franziska Nentwig
25

Programm
26

**Dank an Förderer und
Kooperationspartner**
29

**BRONNBACHER
STIPENDIATEN
& MITGLIEDER**
34

IMPRESSUM
34

PREISTRÄGER*INNEN DES KULTURKREISES DER DEUTSCHEN WIRT- SCHAFT IM BDI E.V. IN 2020

Im Rahmen seiner virtuellen Jahrestagung präsentiert der Kultur-
kreis der deutschen Wirtschaft seine aktuellen Preisträger*innen:

Mit dem Musikpreis „Ton & Erklärung 2020“ werden die Geiger
Leonard Fu (1. Preis) und Qingzhu Weng (2. Preis) ausgezeichnet.
Rob Crosse, Richard Sides und Sung Tieu erhalten den ars viva-
Preis 2021. Im Architekturwettbewerb „TRANSFORMATION
2020“ überzeugten Ella Bortenschlager und Andrea Irion (1. Preis),
Mengyue Feng und Guisong Zhang (2. Preis) und Jing Zhao
(3. Preis). Einen Sonderpreis erhalten Lenya Schneehage und
Rebekka Wandt. Der Literaturpreis „Text & Sprache 2020“ geht
an Maren Kames.

Das Sonderheft zur 69. Jahrestagung stellt die Nachwuchs-
künstler*innen vor.

Leonard Fu und Qingzhu Weng

Der Violinwettbewerb „Ton & Erklärung 2020“ zeichnete sich durch ein außergewöhnlich hohes künstlerisches Niveau aus. Leonard Fu (1. Preis) und Qingzhu Weng (2. Preis) gehören zu den aktuell besten Nachwuchsgeigern weit über Deutschland hinaus, urteilte die Jury.



Leonard Fu (* 1997) konzertiert weltweit als Solist und Kammermusiker. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe in Fermo, Gorizia, Hannover und Frankfurt a. M. und studiert am New England Conservatory in Boston (Assistenz der Klasse Donald Weilerstein). Er ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Empfänger des Abraham Skernick Memorial Presidential Scholarship. Derzeit spielt er auf einer „Antonio Stradivari, Cremona, 1680“, einer Leihgabe aus dem Musikinstrumentenfonds der Deutschen Stiftung Musikleben.

Qingzhu Weng (* 2001) begann als Vierjähriger mit dem Geigenspiel. 2014 bis 2017 wurde er am Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter der HMTM Hannover ausgebildet und begann 2017 dort sein Vollstudium. Er gewann bereits zahlreiche Wettbewerbe, u. a. den 1. Preis im Strings Concert Academy Wettbewerb in San Marino und den 1. Preis im Ysaÿe-Wettbewerb in Liège. Seit 2012 konzertiert er in China, Italien, Deutschland, der Türkei und den Niederlanden.



Leonard Fu (oben) und Qingzhu Weng (rechts) im Februar bei der Finalrunde „Ton & Erklärung 2020“ in Frankfurt a. M.
Fotos: Barbara Fahle

Musikalisches Miteinander

Interview mit Nicolai Bernstein, Kammerphilharmonie Frankfurt



^ Nachbarschaftsmusik der Kammerphilharmonie Frankfurt: Anna-Lena Perenthaler und Nicolai Bernstein
Foto: Julia Okon

Am 9. Oktober 2020 findet im Großen Sendesaal des Hessischen Rundfunks in Frankfurt am Main das Preisträgerkonzert des Musikpreises statt, das auch im Live-Stream erlebbar ist. Begleitet werden unsere Preisträger dabei von einem jungen Orchester, der Kammerphilharmonie Frankfurt, unter der Leitung von Nicolai Bernstein. Dr. Franziska Nentwig, Kulturkreis, sprach mit dem Dirigenten über Herausforderungen und Chancen für die Musikszene durch die Ausnahmesituation 2020.

Welche Auswirkungen hat die Ausnahmesituation der vergangenen Monate auf Ihre Arbeit und die der jungen Musikerinnen und Musiker Ihres Orchesters?

Die direkteste Auswirkung für unsere Musiker*innen war durch die Absage aller Konzerte der Wegfall eines erheblichen Teils der Einnahmen. Auch alle Projekte der Kammerphilharmonie wurden abgesagt. Die existenzielle Unsicherheit wird noch verstärkt von der Instabilität der Situation, so dass auch keine sichere Zukunftsplanung möglich ist. In diesem Schwebezustand entsteht aber auch eine veränderte Wahrnehmung des eigenen Daseins.

Was vermisste ich, was nicht? Das haben sich viele von uns gefragt. Die daraus resultierenden Gedanken und Perspektiven betreffen auch die Arbeit als Musiker*innen und wirken sich auf unsere Arbeit im Ensemble aus. Es entstanden verschiedene Impulse, wie und mit welchen Inhalten die Arbeit nun fortgesetzt werden könnte. Ein erstes Resultat ist das Projekt „Nachbarschaftsmusik“, bei dem jeden Sonntag die Musiker*innen in kleinen Gruppen, verteilt über das gesamte Stadtgebiet, Miniatur-Konzerte für ihre Nachbarschaft spielen.

Welche Formen der musikalischen Förderung von jungen Talenten schätzen Sie persönlich besonders?
Ich finde Formen der musikalischen Förderung begrüßenswert, die junge Talente dazu ermutigen, die gängigen Denkewege und Umgangsformen in Bezug auf klassische Musik zu verlassen. In dem vom Musikmarkt und seinen Mechanismen dominierten Konzertbetrieb wäre eine so angelegte Förderung für junge Talente sicherlich ein großer Gewinn.

Was beschäftigt Sie mit Blick auf die „Post-Corona-Zeit“ und das Wirken Ihres Orchesters? Erwarten Sie Veränderungen in der Klassik-Musikszene hin zu mehr digitalisierten Formaten? Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für Ihr junges Orchester?

Wenn ich an die Zeit nach Corona denke, hoffe ich vor allem, dass es gelingt, aus dieser Zeit zu lernen und daran zu wachsen. Im klassischen Musikbetrieb wird es sicher interessant sein, die Entwicklung digitaler Formate zu beobachten. Ich persönlich bin gespannt, ob es jemandem gelingt, im Digitalen nicht nur eine Möglichkeit der Reproduktion und Verfügbarkeit zu sehen, sondern darin eine eigene künstlerische Qualität zu entdecken. Mit den vielen Miniatur-Konzerten in der Nachbarschaft ist uns etwas anderes besonders aufgefallen: Das Bedürfnis nach Live-Musik und einem echten Konzert als zwischenmenschliches Ereignis ist enorm und kann nicht durch digitale Angebote erfüllt werden. Deswegen wollen wir eine Art des Musizierens und des Konzertierens finden, die dieser Unersetzlichkeit Rechnung trägt und die in ihrem Zentrum stets den Menschen und sein Bedürfnis nach musikalischem Miteinander hat.



Rob Crosse Richard Sides Sung Tieu

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft vergibt den diesjährigen *ars viva*-Preis an Rob Crosse (* 1985), Richard Sides (* 1985) und Sung Tieu (* 1987). Sie wurden von der Jury aus 45 vorgeschlagenen Künstler*innen unter 35 Jahren ausgewählt.



← Rob Crosse, © Eaton HK, Foto: Xin Li



← Richard Sides, Foto: J. Pryde



← Sung Tieu, Foto: Ronald Laube

„Kunst schafft Bewusstsein – daher ist für uns die Förderung von Kunst und Kultur ein Mittel, um die Menschen zu mehr Kreativität, Optimismus und Aufgeschlossenheit zu inspirieren und so ein besseres Miteinander in der Gesellschaft zu ermöglichen“, sagt Dr. Michael Diederich, Sprecher des Vorstands der HypoVereinsbank. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft und die HypoVereinsbank kooperieren im laufenden *ars viva*-Zyklus.



← Museum Angewandte Kunst in Frankfurt a.M., Foto: Anja Jahn

ars viva angewandt

Interview mit Grit Weber, stellvertretende Direktorin und Kuratorin für Design, Kunst und Medien im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt a.M.

Kulturkreis: Ihr Museum richtet die diesjährige *ars viva*-Ausstellung aus. Wie beeinflusst die besondere Situation in den letzten Monaten Ihre museale Arbeit?

Grit Weber: Wie fast alle Institutionen musste auch das Museum Angewandte Kunst in Frankfurt a.M. Ausstellungen verschieben und Veranstaltungen absagen. Die Eröffnung von „Life doesn't frighten me. Michelle Elie wears Comme des Garçons“, die für Anfang April geplant war, fand leider nur online statt. Diese, wie auch die Ausstellung „Anette Lenz. à propos“, haben wir in die zweite Jahreshälfte hinein verlängern können, so dass wir letztlich gut mit der Situation umgehen konnten. Das Museum blieb sieben Wochen für das Publikum geschlossen. Hinter den Kulissen haben wir schnell die Umstellung ins Homeoffice geschafft. Manchen von uns tat der Lockdown auch gut. Ich persönlich habe es genossen, endlich wieder wissenschaftliche Texte ohne Unterbrechung lesen zu können, in Ruhe an neuen Ausstellungsideen zu arbeiten und über museale Strategien für die Zukunft intensiver nachzudenken.

In der internationalen Kunstwelt einen Platz zu finden, war auch in der Vergangenheit nicht leicht für aufstrebende Künstler*innen. Was bedeutet ein Krisenjahr wie dieses für deren Karrieren?

Ich mag es persönlich nicht gern, die Arbeiten und den Erfolg von Künstler*innen vordergründig im Zusammenhang von Karriere zu betrachten. Die Quantifizierung der Qualität künstlerischer Arbeit sehe ich eher skeptisch. Es ist viel wichtiger, gerade bei Rob Crosse, Richard Sides und Sung Tieu, über Inhalte und gesellschaftlichen Wert zu sprechen. Wenngleich strategische Überlegungen natürlich wichtig sind, damit Künstler*innen international Fuß fassen und von ihrer Arbeit auch leben können.

Ich hoffe sehr, dass das Krisenjahr 2020 nur eine momentane Schwierigkeit bedeutet und dass die Öffentlichkeit, aber auch private Geldgeber*innen, nicht reflexartig an Mittel und Engagement sparen, um die ökonomischen Einbußen durch Zurückschrauben bei Kunst und Kultur abzufedern.

Sind Auszeichnungen wie der *ars viva*-Preis wichtig für junge Künstler*innen? Wie haben Sie das Auswahlverfahren wahrgenommen?

ars viva wirkt in mehrere Richtungen. Zum einen symbolisch, indem der Preis für öffentliche Anerkennung und Aufmerksamkeit sorgt, aber auch praktisch, weil er den Preisträger*innen neue Ausstellungsmöglichkeiten gibt und die Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen, aber auch mit Museen und Kunstvereinen zu neuen Impulsen führt. *ars viva* kann die Produktionsmöglichkeiten für ein neues Werk schaffen, was für mich fast das Wichtigste an dem Preis darstellt. Aber auch die Publikation ist von Bedeutung und wirkt in die Zukunft, denn für sie setzen sich Leute gemeinsam mit dem Werk und der künstlerischen Position auseinander. Letztlich haben das auch die Jurymitglieder getan. Die Erinnerung an die erste und zweite Juryrunde ist für mich noch sehr lebendig. Es gibt kaum etwas Besseres, als zusammen mit anderen über Kunst nachzudenken, darüber zu sprechen oder konstruktiv zu streiten.



Die nachfolgende Ausstellungsstation ist der Kunstverein Hannover (Frühjahr/Sommer 2021).



^ Rob Crosse, „Prime Time“, 2017, Videostill, © Rob Crosse

Generationenübergreifende Beziehungen und gegenseitige Fürsorge bilden die zentralen Themen in den Videos, Fotografien und Performances von Rob Crosse. Einfühlsam zeigen seine Arbeiten oftmals homosexuelle ältere Männer und Strukturen, die sie umgeben.

Rob Crosse, 1985 in Hertfordshire in England geboren, studierte Fotografie an der Arts University Bournemouth in England. Es folgte ein Studium der Bildenden Kunst an der Slade School of Fine Art in London. 2016 wurde Crosse mit dem Grants for Arts des Arts Council England ausgezeichnet.

2019 nahm er am Berlin program for artists (BPA) sowie an einem Auslandsaufenthalt im Rahmen der Videoetage/Eaton in Hong Kong teil. 2020 zeigt er im Rahmen des BPA eine Installation im Gropius Bau in Berlin. 2021 ist er Stipendiat des Residency Programmes des Art Center Rupert in Vilnius.



^ Richard Sides, „joker“, 2015, © Richard Sides; Carlos/Ishikawa, London; Lisson Gallery, London, Installationsansicht: Lisson Gallery

Richard Sides reflektiert in Videos, Skulpturen, Collagen, Malerei, Musik und Texten gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Spannungsfelder. Improvisation und kollaborative Prozesse kennzeichnen seine Arbeitsweise.

Richard Sides, geboren 1985 in Rotherham in England, studierte Kunst an

der Sheffield Hallam University sowie Bildhauerei an der Royal Academy of Arts in London, England. Zu sehen waren seine Arbeiten 2020 im KW Institute for Contemporary Art in Berlin sowie 2019 in einer Einzelausstellung im Kunstverein Braunschweig. Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Gruppenausstellungen präsentiert,

darunter 2019 in der Stadtgalerie Bern und 2018 am Swiss Institute in New York. 2017 nahm er an einer Gruppenausstellung im Ludlow 38 in New York teil. Unter dem Label „Bus“ veröffentlicht Sides auf seiner Webseite seit 2010 kontinuierlich selbst arrangierte Musik sowie eigene Texte und Kunstprojekte.



^ Sung Tieu, „Monologue 1–3“, 2020, Installationsansicht: Haus der Kunst, München, © Sung Tieu und Emalin, London, Foto: Maximilian Geuter

Den Videoarbeiten von Sung Tieu liegen meist historisch-politische Studien zugrunde. Nicht selten verbindet sie dabei Ereignisse aus der Geschichte mit biografischen Elementen ihrer vietnamesischen Herkunft zu dokumentarisch anmutenden Videos.

Sung Tieu wurde 1987 in Hai Duong in Vietnam geboren. Sie studierte Kunst

an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und am Goldsmiths College in London. Darüber hinaus absolvierte sie ein Postgraduiertenprogramm an der Royal Academy of Arts in London. Ausgezeichnet wurde sie 2019 u. a. von der Stiftung Kunstfonds, 2018 mit dem Galileo Digital Art Prize der Royal Academy of Arts sowie dem Londoner Almacantar Studio Award;

2019 erhielt sie den Katalogförderpreis für junge Künstler der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Ebenso ist sie Stipendiatin des Ausstellungsformats AUSGEZEICHNET der Stiftung Kunstfonds und des Kunstmuseums Bonn. 2020 hat sie Einzelausstellungen in der Nottingham Contemporary, Nottingham, UK, sowie im Haus der Kunst in München.

TRANSFORMATION 2020

LOOP, KRONE, HUB und FARM

Ideen für ein grünes Stadtquartier in Berlin-Kreuzberg

Der Architekturwettbewerb „TRANSFORMATION 2020“ in Kooperation mit der ARTPROJEKT Unternehmensgruppe widmete sich der Aufgabe, ein „grünes Quartier am Hafenplatz Berlin“ zu schaffen.

Die Aufgabe des Wettbewerbs bestand darin, diesen Ort in unmittelbarer Nähe zum Potsdamer Platz zu einem zukunfts-fähigen, lebendigen, grünen und sozial diversen Ort zu machen. Urban Farming soll dem Areal eine besondere Prä-gung verleihen. Studierende der UdK Berlin, der Hochschule Bochum, der TU Braunschweig sowie der Universitäten Hannover und Stuttgart erarbeiteten im Wintersemester 2019/20 ihre Wettbewerbsbeiträge.

Kooperationspartner Thomas Hölzel, ARTPROJEKT Unternehmensgruppe, zum Juryentscheid:

„Die Projekte der Finalisten zeichnen sich durch besonderen Innovations-charakter in Hinblick auf Städtebau, Wohn- und Gewerbegebäude, Grünplanung und vor allem Urban Farming aus. Die Zukunft der Stadt-entwicklung ohne urbane Landwirtschaft ist nicht denkbar. Deshalb wollten wir gemeinsam mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft die Planer der Zukunft anregen, sich intensiv mit der Schnittstelle aus gemischtem Stadtquartier und Stadtfarm zu befassen.“

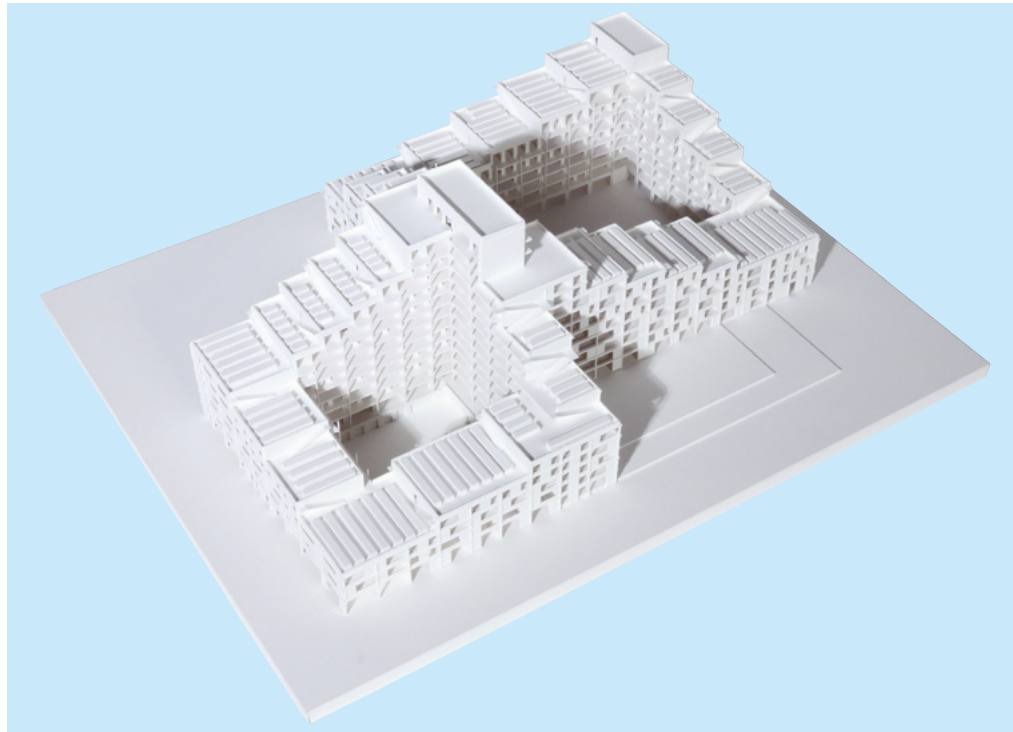
~ TRANSFORMATION 2020:
Grünes Quartier am Hafenplatz Berlin
Foto: Markus Zucker, Berlin

○



1. Preis:

Ella Bortenschlager und Andrea Irion (Universität Stuttgart), Projekt „RE-LOOP“



Dem Entwurf „RE-LOOP“ gelingt es, die identitätsstiftende Wirkung des Bestandsgebäudes fortzuführen. Über einen Panoramaweg werden die landwirtschaftlich genutzten Terrassen zugänglich gemacht und zudem zwei Gemeinschaftsterrassen für die Bewohnerschaft erschlossen. So sollen die landwirtschaftliche Nutzung erlebbar gemacht und Möglichkeiten zur Partizipation geschaffen werden. (Jurystatement)

◀ Ella Bortenschlager und Andrea Irion (1. Preis), Universität Stuttgart, Projekt „RE-LOOP“, Modell, © Ella Bortenschlager und Andrea Irion

2. Preis:

Mengyue Feng und Guisong Zhang (TU Braunschweig), Projekt „Stadtkrone“

Der Entwurf „Stadtkrone“ setzt dem Terrassenhaus eine „Krone“ auf! Sichtbar im Stadtraum, wenn nicht sogar dominant, soll das Gebäude zu einem neuen Wahrzeichen für das gesamte Quartier werden. Die Dachflächen des neuen Gebäudes werden für das Urban Farming genutzt, während in den Erdgeschossen Nutzungen wie Läden, eine Markthalle, Restaurants, Werkstätten, Ateliers und Gemeinschaftsräume aber auch Wohnungen Raum finden. (Jurystatement)



› Mengyue Feng und Guisong Zhang (2. Preis), TU Braunschweig, Projekt „Stadtkrone“, Modell und Herleitung, © Mengyue Feng und Guisong Zhang

3. Preis:

Jing Zhao (TU Braunschweig), Projekt „Green Hub“

Die Arbeit „Green Hub“ überzeugt durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Urban Farming. Dies wird durch die markante Glasstruktur kommuniziert. Der Dachrandabschluss als Sheddach-Konstruktion lässt ein funktionstüchtiges Gewächshaus erwarten und verleiht dem Entwurf zugleich die Anmutung einer „Kreuzberger Fabrik“ für urbane Lebensmittelproduktion. (Jurystatement)



^ Jing Zhao (3. Preis), TU Braunschweig, Projekt „Green Hub“, Ideenskizze, © Jing Zhao



Sonderpreis: Lenya Schneehage und Rebekka Wandt (Universität Hannover), Projekt „Farm X Berlin“

„Farm X Berlin“ sieht die Überbauung der Nord-Süd-Achse des Terrassenhauses vor und verlängert das Gebäude über den Hafenplatz hinaus in den Park hinein. (Jurystatement)

◀ Lenya Schneehage und Rebekka Wandt (Sonderpreis), Leibniz Universität Hannover, Projekt „Farm X Berlin“, Außenraumperspektive, © Lenya Schneehage und Rebekka Wandt



› Preisträger*innen TRANSFORMATION 2020: Mengyue Feng, Guisong Zhang, Rebekka Wandt, Jing Zhao, Andrea Irion und Ella Bortenschlager (v.l.n.r.), Foto: Vladimir Bonarenko

Maren Kames

Luna Luna und die Höhe der Sehnsucht



~ Maren Kames, Literaturpreis-
trägerin „Text & Sprache 2020“
Foto: Mathias Bothor

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft zeichnet Maren Kames für ihr poetisch-musikalisches Gesamtwerk aus, das Monolog, Gesang und Lyrik in einer kraftvollen Sprache miteinander verbindet. Es gelingt der Autorin, in ihren Werken fundamentale Erschütterungen und Spaltungen zu einer schwerelosen Komposition aus Fantasien, Unterbewusstem und Elementen der zeitgenössischen Musik zusammenzufügen.

„Maren Kames' ‚Luna Luna‘ ist ebenso Buch wie Ereignis, eine hell leuchtende Ausnahmeerscheinung am Firmament der Literatur. Gestaltung und Inhalt, Klang und Poesie erschaffen ein sinnlich verlockendes Geflecht. Die Lust der Autorin am Wort, ihre Freude am Pop, ihr schieres Vergnügen am Mix macht die Lektüre zu einem wilden Ritt durch Regionen ungezügelter Leidenschaften und unseres ewigen Darbens daran.“
(Prof. Dr. Thomas Girst, BMW Group, Mitglied Gremium Text & Sprache)

Maren Kames, geboren 1984 in Überlingen am Bodensee, studierte Kulturwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft in Tübingen und Leipzig, danach am Institut für Literarisches Schreiben in Hildesheim. Ihre Texte bewegen sich fließend und spielerisch zwischen Lyrik, Prosa, Hörspiel und Dramatik. Für ihr Debüt „Halb Taube Halb Pfau“ wurde sie vielfach ausgezeichnet. 2019 war sie Stipendiatin der Villa Aurora in Los Angeles. Sie übersetzt Theaterstücke und Essays aus dem Englischen. Ihr jüngstes Werk „Luna Luna“ erschien 2019 im Secession Verlag für Literatur. Maren Kames lebt und arbeitet in Berlin.

○

Auszug aus: Maren Kames, „Luna Luna“, Secession Verlag für Literatur, S.10, ISBN 978-3-906910-67-3, © Secession Verlag für Literatur

in meinen gloriösen tagen bin ich ziemlich
lunar gewesen°
und wahnsinnig rastlos,
in den gliedern krachend u griffig,
im wipfel wild,
es rauschte,
ich genoss
und litt
zeitgleich,
immerzu,
ich lachte
harsch,
ich klebte
mir eine gans
aus pappmaché,
mit flügeln
und allem,
dann
holte ich tief luft
und stach zu

° i used to be lunatic from the gracious days
i used to feel woebegone and so restless nights
may aching heart would bleed for you to see
oooh but now —
i don't find myself bouncing home
whistling buttonhole tunes to make me cry

no more i love you's
the language is leaving me
no more i love you's
changes are shifting
outside the words
ANNIE LENNOX_no more i love you's

Bewegte Zeiten!

Unternehmerische Kulturförderung während der Corona-Pandemie

Ein Interview von Rando Aust, Head of Corporate Citizenship der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG, Hamburg, und stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Kulturförderung (AKF) im Kulturkreis, mit dem Vorstand des AKF

Kultur prägt unsere Werte, ist identitätsstiftend, macht unsere Gesellschaft divers und sorgt für Zusammenhalt und Miteinander. Kann sie dieser wichtigen Funktion angesichts der Auswirkungen der aktuellen Covid-19-Pandemie auch zukünftig in bisherigem Maße gerecht werden? Wird die private Kulturförderung durch Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen in der aktuellen Rezessionsphase, die durch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie noch verschärft wird, Bestand haben oder werden Unternehmen hier den Rotstift ansetzen müssen?

Rando Aust: Die Corona-Krise, der Lockdown, die geltenden Einschränkungen und Hygienevorgaben bedeuten für uns alle große Herausforderungen. Die Wirtschaft, aber auch die Kultur leiden. Während andere Bereiche des öffentlichen Lebens bald wieder zugänglich waren, mussten Theater, Musikeinrichtungen, Museen und Kulturzentren lange Zeit geschlossen bleiben. Das war für viele nicht nachvollziehbar. Wurde die Kultur zu lange in ihren Wirkungsmöglichkeiten gehindert?

Jens Häußler (Teamlead Corporate Sponsoring, Siemens AG): Wir dürfen nicht vergessen, dass beispielsweise mit Sport, Tourismus, Gastronomie auch andere Bereiche sehr lange eingeschränkt waren oder noch sind. Sie sind ebenfalls massiv betroffen.

Anja Lehner (Leiterin Corporate Sponsoring & PR, Daimler AG): Covid-19 stellt uns alle vor ungekannte, große Herausforderungen. Viele Branchen und Menschen wurden hart getroffen. Und trotzdem gab es unglaublich viel Solidarität zwischen den Menschen. Das hat mich sehr beeindruckt. Besonders auch den Kulturschaffenden muss man ein Riesenkompiment machen für ihre Kreativität, ihr Engagement und ihre Suche nach neuen Wegen, sich auch in dieser Situation künstlerisch zu äußern. Wohnzimmerkonzerte, Autokinos, virtuelle Konzerte, Lesungen und vieles mehr – all das hat stattgefunden und hat uns meines Erachtens die Bedeutung von Kultur noch stärker vor Augen geführt.

Was haben Ihnen Kulturschaffende erzählt, mit denen Sie im Kontakt stehen? Was sind deren Sorgen, deren größter Bedarf?

Kirsten Wagner (Geschäftsführerin, NORDMETALL-Stiftung): Die größte Sorge ist eine ganz existenzielle:

„Wie soll ich meinen Lebensunterhalt bestreiten?“ Kulturschaffende brauchen Aufträge, Auftritts- oder Ausstellungsmöglichkeiten. Dass die meisten Veranstaltungen in das kommende Jahr verlegt wurden, hat zu großen Verdienstausschlägen geführt.

Pia D'Hondt (Besuchermanagerin Kunstmessen Messemanagement, Koelnmesse GmbH): Die meisten Kunstmessen wurden seit März verschoben oder sogar abgesagt. Hier entfällt für viele Akteure der bildenden Künste der Hautabsatzmarkt „Messe“. Galeristen versuchen, digitale Medien zu nutzen, um die Werke der Künstler zu präsentieren und somit über neue Kanäle Verkäufe zu erzielen. Die ART COLOGNE und Cologne Fine Art & Design sind aber in diesem Jahr für November terminiert. Unsere Partner und Kunden freuen sich auf die beiden Kunstmessen, die erstmals parallel stattfinden werden.

Dorothea Gregor (Project Manager, Bertelsmann Stiftung): Die Sängerinnen und Sänger aus aller Welt, mit denen wir im Projekt „NEUE STIMMEN“ zusammenarbeiten, haben uns viel über ihre aktuelle Situation berichtet. Die durch die Corona-Pandemie verursachte komplette Stilllegung des weltweiten Theaterlebens und die damit verbundenen Beschäftigungseinschränkungen treffen alle

hart. Viele Freischaffende haben, trotz staatlicher Hilfen, echte Existenzsorgen. Aber auch andere Projektpartner wie Opernhäuser und Agenturen wissen überhaupt nicht, wie und vor allem wann es wieder einigermaßen wie gewohnt weitergehen kann. Ein großer Wunsch aller Akteure ist es, mehr Klarheit und Planbarkeit zu haben – zu wissen, worauf man hinarbeitet und wann man wieder auf der Bühne stehen kann.

Jens Häußler: Die Kultur steht vor großen Herausforderungen, insbesondere was die Finanzierung, aber in der Tat auch gerade die Planung betrifft. Jede Form einer längerfristigen Förderzusage ist sehr willkommen und kann ein wenig mehr die Planungssicherheit für die Kunst- und Kulturschaffenden erhöhen.

Wie ist Ihr Unternehmen bzw. Ihre Stiftung in der Krise mit der eigenen Kulturförderung verfahren? Konnten Ihre eigenen Förderprojekte angesichts der Krise weiterlaufen?

Kirsten Wagner: Uns war es wichtig, schnell den Kontakt zu unseren Förderpartnern zu suchen und ihnen zu versichern, dass wir zu unseren Förderzusagen stehen. Nun sind wir in der individuellen Abstimmung, was ausfällt, was verschoben werden soll oder wofür sich Alternativen finden lassen. Es ist sehr inspirierend zu sehen, welche neuen,

^ Still aus: VR-Exhibition, „VRHAM! Virtual Reality & Arts Festival“, © Delirium XR





^ Der Arbeitskreis Kulturförderung im Austausch, Karlsruhe, März 2019
Foto: Kulturkreis

kreativen Lösungen entstehen, so zum Beispiel die „Virtual Edition“ des „VRHAM! Virtual Reality & Arts Festival“ in Hamburg oder der #netzspielsommer der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Unsere eigenen Programme, etwa „Das relevante Museum“, haben wir von einem Symposium in eine Online-Ideenschmiede verwandelt.

Dorothea Gregor: Kulturförderung ist der Bertelsmann Stiftung wichtig. Deshalb führen wir unsere Aktivitäten weiter. Wie überall werden Begegnungen und Veranstaltungen, so gut es geht, in den digitalen Raum verlegt – wohl wissend, dass das den echten persönlichen und künstlerischen Austausch nicht ersetzen kann. Zeitgleich arbeiten wir auch an neuen Projekten. Um möglichst langfristig fördern zu können, haben wir unsere Budgets überarbeitet, alle Sachkosten auf den Prüfstand gestellt und unsere bisherigen Priorisierungen neu bewertet. Das gibt uns mehr Sicherheit, die Förderung auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten aufrechterhalten zu können.

Jens Häußler: Die Förderprojekte von Siemens sind größtenteils längerfristig angelegt. Insofern haben wir hier nur in ganz wenigen Fällen Projekte nicht umsetzen können. Fast überall haben wir versucht, ausgefallene Veranstaltungen mit anders gelagerter Kommunikation zu kompensieren.

Anja Lehner: Wir haben unsere Verträge fortgesetzt, mit Ausnahme jener Projekte, bei denen durch die Veranstalter eine Absage erfolgte und damit der Vertragsgegenstand entfallen ist. Die meisten Projekte wurden aber entweder zeitlich verschoben oder digital im kleineren Umfang durchgeführt. Wichtig ist in einer solchen Ausnahmesituation, dass sich die Partner vertrauen. Genau jetzt sind Unterstützung und ein fairer, offener Austausch wichtig!

Pia D'Hondt: Die Situation bleibt dennoch schwierig. Alle Partner überprüfen natürlich ihr Engagement, sodass es zu Veränderungen und Anpassungen kommt. Wir bemühen uns, Formate anzubieten, die die neuen Bedingungen mitberücksichtigen. Die ART COLOGNE und die Cologne Fine Art & Design sind beide sehr geeignete Plattformen, um den Galerien, Künstlern und dem Kulturbetrieb zu vermitteln: Wir sind an eurer Seite. Das möchten wir möglichen Sponsoren gerne als Botschaft mitgeben.

Ist damit zu rechnen, dass die Wirtschaft aufgrund der Wirtschaftskrise ihre Mittel für Kulturförderung umfänglich kürzt? Was plant Ihr Unternehmen bzw. Ihre Stiftung?

Kirsten Wagner: Wir wollen im nächsten Jahr unsere bewährten Programme im gleichen Rahmen

weiter unterstützen. Alle größeren Entscheidungen für neue Projekte haben wir auf den Winter vertagt. Notfalls auch, um uns dann zu fragen, ob wir deutlich anders fördern sollten.

Jens Häußler: Auch wenn es in unserem Unternehmen gegebenenfalls zu Budgetkürzungen kommen kann, bleibt uns die Kulturförderung weiterhin ein wichtiges Anliegen.

Anja Lehner: Wir planen zurzeit keine Kürzungen der Kulturförderung. Die Krise hat uns vielmehr nochmal verdeutlicht, welche Bedeutung Kultur hat. Für uns ist es nun wichtig, Wege zu finden, wie wir Kultur stärken können. Daher arbeiten wir gerade an neuen Formaten und denken auch verstärkt an den digitalen Raum.

Pia D'Hondt: Wie schon gesagt, stellen viele Unternehmen ihr Engagement auf den Prüfstand. In unseren Augen ist das auch eine Chance auf Neuausrichtung und Neudefinition. Wir als Messgesellschaft, als Veranstalter von Kunstmessen, wollen hier Partner sein und werden alles dafür tun, dass Aussteller, Institutionen und Besucher ihre Ziele mit einer Teilnahme oder einem Besuch erreichen können.

Verändert sich Kultur durch die Corona-Krise?

Pia D'Hondt: Ja, die Wertschätzung gegenüber dem „Kultur-Erlebnis“ steigt. Das Streichen spannender, interessanter, spannender Events mit Networking-Plattformen hat uns allen sehr deutlich gemacht, was dann fehlt.

Kirsten Wagner: Bestimmt verändert sich Kultur! Zum einen wird zukünftig Digitales selbstverständlicher neben Analogem stehen. Sicherlich wird es auch neue Formen oder Inhalte geben. Innovation und Kreativität zeigen sich doch gerade in der Kultur und sind ihre große Kraft!

Jens Häußler: Kultur verändert sich insofern immer, da sie sich permanent mit gesellschaftlichen Veränderungen auseinandersetzt. Ob es zu einer dauerhaften, strukturellen Veränderung kommt, ist momentan meiner Ansicht nach schwer zu sagen.

Krisen bieten immer auch Chancen, manches anders zu machen. Sehen Sie Chancen und Lehren für die Kultur oder Kulturförderung – gerade auch für Ihre eigene?

Anja Lehner: Es wird noch mehr darauf ankommen, neue Wege für das eigene Handeln zu finden. Ich glaube, das ist die größte Lehre, die wir mitnehmen können. Damit meine ich, dass man sich selbst und sein Tun immer wieder hinterfragen muss. Nur weil man etwas seit Jahren auf dieselbe Art macht, bedeutet es nicht, dass es auch zukünftig so sein muss. Die Digitalisierung bietet uns

Möglichkeiten, die wir in ihrer Vielfalt und Tragweite alle noch kaum nutzen. Hier sehe ich für die Kultur tatsächlich eine große Chance.

Pia D'Hondt: Wir werden lernen, neue Wege und neue Formate zu entwickeln. Wir dürfen nicht nur auf das Bewährte setzen, sondern müssen auch bereit für Veränderungen sein! Das bietet Raum für Kreativität und Innovation.

Kirsten Wagner: Worüber wir als Kulturförderer zurzeit nachdenken, ist eine neue Kombination aus zuverlässiger, mehrjähriger Förderung für Institutionen und zusätzlicher, flexiblerer Förderung für deren Veranstaltungen, wenn es die Mittel zulassen. Was wir gerade als sehr beflügelnd erleben, ist die Aufbruchsstimmung – etwas Neues zu wagen, zu experimentieren und auszuprobieren.

Jens Häußler: Ich denke, das ist momentan schwer abzuschätzen. Die digitale Aktivierung von kulturellen Partnerschaften wird sicherlich zunehmen. Im Kern wird aber auf den künstlerischen Austausch sowie die tatsächlich erlebbare Kulturvermittlung nicht verzichtet werden können. Mein Wunsch wäre, dass sich Kulturschaffende in Zukunft breiter in Kommunikation aufstellen und ihre Inhalte und Ziele auch unabhängiger von konkreten Veranstaltungsformaten vermitteln.

Dorothea Gregor: Bei allen Schwierigkeiten, vor denen Künstler und Institutionen stehen, ergeben sich auch große Chancen für die gesamte Musiktheaterlandschaft, um sich weiterzuentwickeln. Die Missstände in der Branche sind vielfältig, wie wir es 2019 in unserer Studie „Opernsänger mit Zukunft!“ bereits sehr klar beschrieben haben. Ich bin gewissermaßen dankbar dafür, dass nun die Gelegenheit da ist, um Strukturen in Institutionen zu verändern, die Solidarität unter den Künstlern zu stärken, bestimmte Standards zu etablieren und gemeinsam darüber zu sprechen, wie das Musiktheater der Zukunft aussehen soll. Es ist Zeit für Utopien, Visionen, Ideen und Träume – und für den Mut, Dinge gemeinsam auszuprobieren und Schritt für Schritt voranzugehen!



Der Arbeitskreis Kulturförderung (AKF) im Kulturkreis der deutschen Wirtschaft vereint als einzigartiges Netzwerk Unternehmen und unternehmensnahe Stiftungen, die sich für Kunst und Kultur engagieren. Seine Mitglieder tauschen sich branchenübergreifend zu Zielen und Rahmenbedingungen der unternehmerischen Kulturförderung aus. Sie beziehen dabei alle Formen des Engagements von Mäzenatentum über Sponsoring, eigenen Kulturangeboten, Public-private-Partnerships bis hin zum Corporate Volunteering ein.

Stadt der Zukunft

Wie wollen wir (zusammen) leben?

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft fördert neben aufstrebenden Künstler*innen auch Studierende im Fach Architektur. Sie werden die Stadtplaner*innen und -architekt*innen von morgen sein. Ihr Aufgabenprofil wächst: Im Jahr 2050 leben bereits fast 70 Prozent der Weltbevölkerung in Städten. Damit steigen die Anforderungen an urbane Konglomerationen, wenn sie als gesunde, ökologisch nachhaltige und zugleich architektonisch attraktive Metropolen agieren und ihren Bewohner*innen eine hohe Lebensqualität und kulturelle Teilhabe ermöglichen wollen. In Anknüpfung an die kommende 17. Internationale Architekturbiennale in Venedig erörtern Expert*innen verschiedener Fachgebiete unter Leitung von Dr. Rainer

Esser, Geschäftsführer der ZEIT Verlagsgruppe, in einer Podiumsdiskussion zur 69. Jahrestagung des Kulturkreises das Thema „Stadt der Zukunft – Wie wollen wir (zusammen) leben?“. Im Mittelpunkt steht dabei Stadtarchitektur in Verbindung mit den großen Themen unserer Zeit wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit in der Stadt, die Vernetzung von Menschen und Gemeinschaften, die Suche nach Inklusion und räumlicher Identität und dem Zusammenhalt über geografische und politische Grenzen hinweg ebenso wie Mobilität, Klimaschutz und Gesundheit.

Kooperationspartnerin des Kulturkreises für die Podiumsdiskussion ist die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Frank-

furt am Main. Sie verfügt über ein breites Unternehmensprofil und berät Unternehmen auch in Zukunftsfragen. Dr. Ulrich Störk, Sprecher der Geschäftsleitung von PwC und Vorsitzender des Stiftungsrates der PwC-Stiftung, wirkt bei der Podiumsdiskussion mit. Dr. Franziska Nentwig, Geschäftsführerin des Kulturkreises, fragt ihn nach seinen Ansichten zur „Stadt der Zukunft“, den gegenwärtigen Herausforderungen, die Unternehmen für ihren Erfolg meistern müssen, und nach den aktuellen Kulturförderaktivitäten von PwC.

Dr. Franziska Nentwig: Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer außergewöhnlichen Situation: Die Covid-19-Pandemie wirkt in der aktuellen Rezessionsphase als „Brandbeschleuniger“. Was raten Sie Ihren Unternehmenskunden? Auf welche Fähigkeiten im Umgang mit der Krise kommt es zurzeit besonders an, wenn Unternehmen weiterhin erfolgreich bleiben wollen?

Dr. Ulrich Störk: Die Krise verdeutlicht, wie wichtig die Digitalisierung ist. Insofern kann ich das, was ich im Januar letzten Jahres in einem Interview geraten habe, heute mit noch größerem Nachdruck raten: die digitale Transformation trotz bestehender Unsicherheiten weiter voranzutreiben. Ferner empfehle ich, auf Veränderungsdruck von außen mit einer möglichst flexiblen Arbeitsgestaltung zu reagieren. Denn Unternehmen mit moderner Führungskultur haben die Krise vergleichsweise gut bewältigt, weil sie pragmatisch nach

› Der Tower 185 an der Schnittstelle zwischen dem Bahnhofsviertel, dem Gallusviertel und dem Europaviertel in Frankfurt a. M.
Foto: PwC



Lösungen suchten, transparent kommunizierten, auf die Kompetenzen der Mitarbeiter vertrauten und Freiräume gewährten.

„Unternehmen mit moderner Führungskultur haben die Krise vergleichsweise gut bewältigt.“

— Dr. Ulrich Störk

Wird das Postulat vom permanenten Wirtschaftswachstum weiter ein „Mantra“ der Wirtschaftswelt sein? Schon vor der Krise war deutlich, dass Wachstum allein keine Antwort auf globale Herausforderungen wie die Ressourcenknappheit und den Klimawandel liefert. Ohne Wirtschaftswachstum aber werden wir diese Herausforderungen nicht meistern, denn Lösungen zu entwickeln, kostet Geld. Dass rund 30 Prozent der CEOs auf dem Weltwirtschaftsforum 2019, gut ein Jahr vor der Covid-19-Krise, von einem Rückgang des Wirtschaftswachstums ausgingen, sorgte damals für Schlagzeilen. Im Rückblick ist interessant, dass der Brexit, Cyberattacken, Handelskonflikte und Überregulierungen als Gefahren für das Wachstum genannt wurden – nicht jedoch globale Krisen wie Pandemien. Gerade weil diese nicht vorhersehbar

sind, sollten Arbeitsprozesse und Unternehmenskulturen so gestaltet sein, dass auf Unvorhergesehenes rasch und flexibel reagiert werden kann. Die Störung des Gewohnten sollte als Anregung begriffen werden – Inspiration durch Irritation. Herausfordernde Zeiten bilden stets auch den Nährboden für Innovationen. So paradox es klingt: Krisenzeiten sind immer auch Aufbruchzeiten.

Neugier wecken, Horizonte erweitern, Kreativität fördern! Dies sind Ziele, die Sie mit den gesellschaftlichen Aktivitäten von PwC erreichen möchten. Wird Ihre Kulturförderung auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Bestand haben? Erweist sich gerade jetzt in Krisenzeiten die Bündelung von Förderprojekten in der PwC-Stiftung als glücklicher Schachzug? Unser Wertbeitrag für die Gesellschaft, in der wir als Unternehmen agieren und als Individuen leben, steht unter dem Motto „We care“. Damit drücken wir aus, dass wir unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen. Deshalb ändert die aktuelle Krise nichts an unserer Bereitschaft, den Kultursektor durch Spenden und Sponsorings zu unterstützen.

Dass wir mit der PwC-Stiftung vor knapp 20 Jahren eine vergleichsweise krisenunabhängige Einrichtung geschaffen haben, war kein „Schachzug“, um Förderaktivitäten auszulagern, sondern folgte damals der Überzeugung, als Unternehmen mit der Stiftungsgründung einen dauerhaften Wertbeitrag zu leisten.

Warum haben Sie entschieden, nach über zehn Jahren erfolgreicher Arbeit im Bereich kultureller Bildung das Förderspektrum der PwC-Stiftung nun in Richtung Ökonomie zu erweitern und dazu eigene Programme zu starten? Fehlt es an Kompetenz dazu im Bildungswesen?

Ökonomische Bildung wird leider vernachlässigt. Wir sehen das Paradoxon, dass einerseits die Ökonomisierung des Lebens beklagt wird, andererseits aber kaum Maßnahmen ergriffen werden, um ökonomische Kompetenz zu vermitteln. Ökonomisches Handeln muss sich allerdings an Werten orientieren, weil Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft zusammengehören und deshalb stets „zusammengedacht“ werden müssen. Hier setzt das Wirtschaftsforschungsprogramm der PwC-Stiftung an. Es führt Kinder und Jugendliche an wirtschaftsethische Themen heran mit dem Ziel, entsprechende Bildungsinhalte langfristig in Schulen zu verankern.

„Ökonomisches Handeln muss sich allerdings an Werten orientieren, weil Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft zusammengehören.“

— Dr. Ulrich Störk

› Dr. Ulrich Störk beim Bundesweiten Vorlesetag bei PwC, 2017, Foto: PwC





^ Experience Center der PwC im Tower 185, Foto: PwC

PwC berät Unternehmen, die meisten sind in Städten beheimatet. Was muss heute eine Stadt leisten können, damit sie auch für Unternehmen und ihre Mitarbeiter attraktiv ist?

Nach Schätzungen der UNO werden 2050 rund 70 Prozent der Weltbevölkerung in urbanisierten Räumen leben. Deshalb sollten wir gerade hier mit der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beginnen. 50 CO₂-neutrale Städte im Jahre 2030 wären mit Blick auf den Klimawandel ein gutes Ziel. Um es zu erreichen, müssen Verwaltung, Wohnen, Mobilität, Versorgung, Arbeitswelten und Freizeit neu gedacht werden. Hier eröffnen sich vielfältige Investitionsmöglichkeiten für Unternehmen.

„Die Kultur kann eine wichtige Rolle beim Finden intelligenter Antworten auf die Frage einnehmen, wie wir in Zukunft leben wollen.“

— Dr. Ulrich Störk

Für eine erfolgreiche Stadtentwicklung ist ferner die Lebensqualität wichtig. Im Wettbewerb um Unternehmen und Einwohner müssen Städte weltoffen sein, eine gute Verkehrsinfrastruktur bereitstellen und über ein vielseitiges Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot verfügen. Metropolen konkurrieren um die gut ausgebildete, urbane „Creative Class“. Städte sollten sich aber nicht nur an dieser polyglotten Elite orientieren. Zur Lebensqualität gehören auch bezahlbarer Wohnraum, Kinderbetreuung und eine gute Anbindung des Umlandes. Nur Lebensqualität für alle Einwohner sichert die politische, ökonomische und soziale Stabilität der Stadt.

Wie sollte die Stadt beschaffen sein, in der Sie ganz persönlich leben möchten?

Zur gerade skizzierten Lebensqualität gehört auch die kollaborative Stadt, in der das Teilen, Tauschen und Partizipieren ganz neue Arten des Zusammenlebens und -arbeitens eröffnen. Der wichtigste Treiber für Innovationen ist die Digitalisierung, das Zukunftsthema schlechthin. Aber die Kultur kann eine wichtige Rolle beim Finden intelligenter Antworten auf die Frage einnehmen, wie wir in Zukunft leben wollen.

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist ein langjähriges Mitglied des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft. Im Jahr 2013 gewann das Unternehmen mit dem Projekt „Kultur.Forscher!“ der PwC-Stiftung den Kulturförderpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft in der Kategorie „Große Unternehmen“. Vor vier Jahren war das Unternehmen Gastgeber der festlichen Preisverleihungsgala zum „Deutschen Kulturförderpreis 2016“ des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft.



◀ Dr. Ulrich Störk, Sprecher der Geschäftsleitung von PwC und Vorsitzender des Stiftungsrates der PwC-Stiftung
Foto: PwC

Programmeinführung



^ Dr. Franziska Nentwig, Geschäftsführerin Kulturkreis, Foto: Frank Peters

Die 69. Jahrestagung sollte vom 9. bis 11. Oktober in Frankfurt am Main stattfinden. Zum Schutz ihrer Teilnehmer*innen wurde sie aufgrund der Covid-19-Pandemie in den virtuellen Raum verlegt. Ihr Programm greift dennoch vielerlei Bezüge zum ursprünglichen Tagungsort auf.

Das festliche Preisträger-Konzert wird am Abend des 9. Oktobers live aus dem Großen Sendesaal des Hessischen Rundfunks gestreamt. Am selben Ort traf die Wettbewerbsjury am 8. Februar 2020 beim Musikwettbewerb „Ton & Erklärung 2020“ nach einem spannenden öffentlichen Finalkonzert die Entscheidung über die diesjährigen Preisträger, zwei überragende Nachwuchsgewinner. Bei *ars viva* kooperiert der Kulturkreis mit dem Frankfurter Museum Angewandte Kunst. Hier zeigen die drei Preisträger*innen ab dem 9. Oktober 2020 für mehrere Monate in einer Ausstellung ihre Positionen. Die Künstler*innen und die neue *ars viva*-Ausstellung in Frankfurt werden in virtuellen Beiträgen vorgestellt.

Anknüpfend an die Architekturförderung des Kulturkreises und das Motto der kommenden 17. Architekturbiennale in Venedig erörtern Expert*innen in einer Podiumsdiskussion das Thema „Stadt der Zukunft – Wie wollen wir (zusammen) leben?“. Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Gesundheit, Mobilität und Klimaschutz, die Förderung des sozialen Zusammenhalts von Stadtgesellschaften und last but not least deren Teilhabemöglichkeiten an Kunst und Kultur sind bestimmend für eine lebenswerte urbane Zukunft. Die Podiumsdiskussion wurde in Zusammenarbeit mit PwC und der PwC-Stiftung in Frankfurt aufgezeichnet.

Die Preisträger*innen des Architekturwettbewerbs TRANSFORMATION 2020 kamen im Vorfeld der Jahrestagung nach Berlin. Hier entstanden anregende Videobeiträge. Ein Gespräch, aufgezeichnet im Berliner Firmensitz des Kooperationspartners ARTPROJEKT, führt in die Besonderheiten des Wettbewerbs „Ein grünes Quartier am Hafenplatz in Berlin-Kreuzberg“ ein. Auch die Performance der aktuellen Literaturpreisträgerin führt für die Jahrestagung filmisch nach Berlin. Die Schönheit und Kraft ihrer Texte korrespondiert auf besondere Weise mit von ihr ausgewählten, realen Stadtorten, an denen sie aus ihren Werken liest. Gespräche mit zwei Kulturkreis-Mitgliedern reflektieren ihren künstlerischen Werdegang.

Im „Bronnbacher Fenster“ geben die Absolvent*innen des 16. Jahrgangs des „Bronnbacher Stipendiums“ des Kulturkreises mit einem selbst konzipierten virtuellen Beitrag Einblicke in ihr „Bronnbacher Jahr“.

Die 69. Jahrestagung bietet auch die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. An „Virtual Coffee Tables“ können sich Kulturkreis-Mitglieder, Preisträger*innen und Gäste der Tagung begegnen. Diese Formate dauern ebenso wie die Programmpunkte zu *ars viva*, zur Architektur und Literatur max. 45 Minuten. Die Mitgliederversammlung nimmt voraussichtlich etwa 100 Minuten in Anspruch, das Preisträger-Konzert und die Podiumsdiskussion ca. 70 Minuten sowie das „Bronnbacher Fenster“ etwa 25 Minuten.

Zum Zustandekommen der virtuellen Jahrestagung haben viele Partner, Förderer und Mitglieder des Kulturkreises beigetragen. Ihnen allen sei gedankt! Gemeinsam möchten wir Sie nun zur virtuellen 69. Jahrestagung einladen!

Herzlich
Ihre Dr. Franziska Nentwig

PROGRAMM

FREITAG, 9. OKTOBER 2020

15 Uhr
Virtuelle
Mitgliederversammlung

17.55 Uhr
Grußwort
zur 69. Jahrestagung des Kulturkreises
der deutschen Wirtschaft
Dr. Clemens Börsig, Vorstandsvorsitzender, Kulturkreis

18 Uhr
Im Spiel der Jahreszeiten
Musikpreis Ton & Erklärung 2020
des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft
Live-Stream aus dem hr-Sendesaal in Frankfurt a. M.

Preisträger-Konzert des Violinwettbewerbs
„Ton & Erklärung 2020“ u. a. mit Werken von Antonio
Vivaldi und Philip Glass sowie einer Uraufführung
der Auftragskomposition 2020 des Kulturkreises von
Birke J. Bertelsmeier

Preisträger und Solisten
Leonard Fu (1. Preis)
Qingzhu Weng (2. Preis)

Dirigent
Nicolai Bernstein

Orchester
Kammerphilharmonie Frankfurt

Hinweise zur Anmeldung und Teilnahme
Mit Ausnahme der Mitgliederversammlung, des Preisträger-Konzertes und der Podiumsdiskussion nehmen die Programmpunkte max. 45 Minuten in Anspruch.

Um das Tagungsprogramm verfolgen zu können, benötigen Sie einen Computer oder Laptop mit Internetzugang (eine integrierte Kamera ist wünschenswert).
Die Teilnahme ist ebenso mit einem Smartphone oder Tablet möglich.

Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung über <https://express.converia.de/?sub=536> bis zum 30. September 2020 sowie um Ihr Verständnis, dass ggf. Stornierungsgebühren anfallen und der Tagungsbeitrag ab dem 1. Oktober 2020 nicht erstattet werden kann. Der Tagungsbeitrag beträgt 75 Euro (p. P., inkl. MwSt.) bzw. 50 Euro (p. P., inkl. MwSt.) für Juniormitglieder sowie ehemalige noch studierende Bronnbacher Stipendiat*innen und Töchter und Söhne in Ausbildung. Dieser dient der Deckung anfallender Kosten und ermöglicht darüber hinaus den Preisträger*innen des Kulturkreises die kostenlose Teilnahme.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung über den Teilnahmebeitrag und einige Tage vor Beginn der Jahrestagung Ihren persönlichen Zugangscode. Er ist bis zum 31. Oktober 2020 gültig, so dass Sie die Programmpunkte auch zum Zeitpunkt Ihrer Wahl ansehen können (Ausnahmen: Mitglieder-versammlung, „Virtual Coffee Tables“).

SAMSTAG, 10. OKTOBER 2020

11 Uhr
LOOP, KRONE, HUB und FARM
Ideen für ein grünes Stadtquartier
in Berlin-Kreuzberg

Architekturpreis TRANSFORMATION 2020
des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft
in Kooperation mit ARTPROJEKT

Die Preisträger*innen im Gespräch

Preisträger*innen
Ella Bortenschlager, Andrea Irion (1. Preis)
Mengyue Feng, Guisong Zhang (2. Preis)
Jing Zhao (3. Preis)
Lenya Schneehage, Rebekka Wandt (Sonderpreis)

15 Uhr
Luna Luna und
die Höhe der Sehnsucht

Literaturpreis Text & Sprache 2020
des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft

Porträt und Performance der Preisträgerin Maren Kames

18 Uhr
ars viva 2021

ars viva-Preis für Bildende Kunst
des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft

Porträt der Preisträger*innen und ihrer Ausstellung im
Museum Angewandte Kunst in Frankfurt a. M.

Preisträger*innen
Rob Crosse
Richard Sides
Sung Tieu

SONNTAG, 11. OKTOBER 2020

11 Uhr
Stadt der Zukunft –
Wie wollen wir (zusammen) leben?

Podiumsdiskussion in Kooperation mit der
PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungs-
gesellschaft

Im Jahr 2050 werden fast 70 Prozent der Weltbevölkerung
in Städten leben. Expert*innen gehen für den Kulturkreis
der Frage nach: Wie müssen Städte gestaltet sein, wenn
sie als gesunde, ökologisch nachhaltige und zugleich
architektonisch attraktive Metropolen agieren und ihren
Bewohner*innen eine hohe Lebensqualität und kulturelle
Teilhabe ermöglichen wollen?

Moderation: Dr. Rainer Esser, Geschäftsführer ZEIT Verlags-
gruppe

Prof. Markus Bader, Mitbegründer von raumlaborberlin,
Leitung Fachgebiet Entwerfen und Gebäudeplanung,
Institut für Architektur und Städtebau der UdK Berlin

Prof. Almut Grüntuch-Ernst, Grüntuch Ernst Architekten BDA,
Leitung Institute for Design and Architectural Strategies
(IDAS) der TU Braunschweig

Valentin Hadelich, Head of Department Urban Planning,
ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG

Prof. Dr. Heike Köckler, Professorin Sozialraum und Gesund-
heit, Department of Community Health, Hochschule für
Gesundheit Bochum

Dr. Ulrich Störk, Sprecher der Geschäftsleitung von PwC,
Vorsitzender des Stiftungsrates der PwC-Stiftung

14 Uhr
Bronnbacher Fenster
Bronnbacher Stipendium – Kulturelle Kompetenz für
künftige Führungskräfte. Ein Exzellenzprogramm des
Kulturkreises der deutschen Wirtschaft

Perspektiven der Absolvent*innen des 16. Jahrgangs
(März 2019/Februar 2020) auf ihr „Bronnbacher Jahr“

15.30 Uhr
Schlusswort
zur 69. Jahrestagung des Kulturkreises
der deutschen Wirtschaft
Dr. Clemens Börsig, Vorstandsvorsitzender, Kulturkreis

15.35 Uhr
Im Dialog:
Virtual Coffee Tables

Einladung zum gemeinsamen Austausch an virtuellen
Thementischen (parallel)

Architektur
mit Matthias Böning (Vorsitzender des Gremiums Architektur,
Kulturkreis), Dr. Alexandra Gräfin von Stosch (ARTPROJEKT)
und Jing Zhao (Preisträgerin)

Bildende Kunst
mit Ulrich Sauerwein (Vorsitzender des Gremiums Bildende
Kunst, Kulturkreis), Grit Weber (Museum Angewandte Kunst
in Frankfurt a. M.), Kathleen Rahn (Kunstverein Hannover)
und Willem de Rooij (Fogo Island Arts, Kanada)

Literatur
mit Nina Hugendubel (Vorsitzende des Gremiums
Text & Sprache, Kulturkreis), Prof. Dr. Thomas Girst
(BMW Group) und Maren Kames (Preisträgerin)

Musik
mit Prof. Dr. Tobias Wollermann (Vorsitzender des Gremiums
Musik, Kulturkreis) und Leonard Fu (Preisträger)

Kulturelle Bildung
mit Dr. Ulrich Köstlin (Kulturkreis-Mitglied) und Dr. Martin
Schwemmle (Kulturkreis-Mitglied und Bronnbacher Alumnus)

Unternehmerische Kulturförderung
mit Kirsten Wagner (Vorstandsmitglied Arbeitskreis Unter-
nehmerische Kulturförderung, Kulturkreis) und Dr. Franziska
Nentwig (Geschäftsführerin, Kulturkreis)



Muss denn, was die Welt bewegt, immer 4 Räder haben?

Na klar! Wir bei Daimler entwickeln die Mobilität von morgen. Aber wir tun noch mehr: Mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Standorten weltweit leisten wir unseren Beitrag zu sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung. Wir unterstützen regionale Initiativen ebenso wie globale Hilfsprojekte. Für mehr Respekt und Toleranz, für gelebte Freiheit und Vielfalt. Weil wir an morgen denken, handeln wir heute.

Mehr unter www.daimler.com

DAIMLER



Unglaublich vielfältig!

Das kulturelle Angebot
in der Region Nürnberg.

Gefördert von DATEV.

DATEV unterstützt kreative
Kulturprojekte – für gemeinsame
inspirierende Erlebnisse.

www.datev.de



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

DANK AN FÖRDERER UND KOOPERATIONSPARTNER

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.
dankt für die Unterstützung der 69. Jahrestagung
den Förderern

Daimler AG

Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA

Capitell Vermögens-Management AG

Walter und Charlotte Hamel Stiftung

DATEV eG

PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG

UNIQA Kunstversicherung

und der **HypoVereinsbank**

für die Förderung des aktuellen *ars viva*-Preises

und den Kooperationspartnern

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Museum Angewandte Kunst in Frankfurt a. M.

Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH

DAIMLER AG

Kunst und Kultur zu fördern hat für die Daimler AG einen hohen Stellenwert. Ein reiches kulturelles Leben und eine lebendige Kunstszene sind Nährboden für Kreativität und Innovation in der Gesellschaft. Die Vielfalt von Kunst und Kultur eröffnet neue Perspektiven, Denk- und Diskussionsansätze. Sie dient als verbindendes Element bei der Diskussion und Durchdringung verschiedenster Themen.

Deshalb unterstützen wir unterschiedliche Kunst- und Kulturveranstaltungen. Eine enge Zusammenarbeit findet beispielsweise mit dem jungen deutschen Künstler Leon Löwentraut statt, der in der internationalen Kunstszene mittlerweile fest etabliert ist. Zusammen bündeln wir unsere Kräfte, um für gemeinsame Ziele einzustehen, wie unter anderem auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.

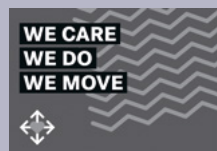
Die Kunst- und Kulturförderung ist zudem eine wichtige Säule unserer Initiative WE CARE WE DO WE MOVE, unter der wir die weltweiten Corporate-Citizenship-Aktivitäten des Konzerns zusammenfassen. WE CARE, weil wir mit unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie Verantwortung übernehmen. WE DO, weil wir uns aktiv für das Gemeinwohl einsetzen. WE MOVE, weil wir Positives in der Welt bewegen können. Wir bekommen Impulse aus der Gesellschaft und geben Impulse zurück. An unseren Standorten rund um den Globus stellen wir uns aktuellen Themen: Klimaschutz und Luftreinhaltung, Ressourcenschonung, lebenswerte Städte, Verkehrssicherheit, Datenverantwortung und Menschenrechte.

~ Im Einsatz für WE CARE WE DO WE MOVE, Foto: Daimler AG



DAIMLER

Daimler AG
70546 Stuttgart
T +49 (0) 711 17 0
dialog@daimler.com
www.daimler.com/nachhaltigkeit/corporate-citizenship



BANKHAUS B. METZLER SEEL. SOHN & CO. KGAA



~ Foto: Bankhaus B. Metzler Seel. Sohn & Co. KGAA

Kern von Metzler ist das Frankfurter Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, die mit über 345 Jahren älteste deutsche Privatbank in ununterbrochenem Familienbesitz. Metzler konzentriert sich mit Kapitalmarkt-Know-how, langjähriger Erfahrung und innovativer Technik auf individuelle Dienstleistungen für Institutionen und anspruchsvolle Privatkunden in den Kerngeschäftsfeldern Asset Management, Capital Markets, Corporate Finance und Private Banking.

Seit den Anfängen als Tuchhandlung im Jahr 1674 geht das Bankhaus Metzler konsequent seinen eigenen Weg. Metzler steht für Neutralität und unabhängige Beratung und die geschäftspolitische Struktur ist so ausgerichtet, dass stets der Auftrag des Kunden das Handeln bestimmt. Besonderer Wert liegt dabei auf Stabilität, Zuverlässigkeit und langfristigen Verbindungen zu unseren Geschäftspartnern. Dabei gelten die Metzler-Grundsätze und -Unternehmenswerte Unabhängigkeit, Unternehmergeist und Menschlichkeit. Der Geschäftserfolg des Hauses ermöglicht zudem das gesellschaftliche Engagement zugunsten zahlreicher Institutionen und gemeinnütziger Projekte in Frankfurt am Main und an den Standorten von Metzler – auch mithilfe der 1998 gegründeten Albert und Barbara von Metzler-Stiftung.

Das Haus Metzler mit seinen rund 800 Mitarbeitern hat seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main sowie Geschäftsstellen und Niederlassungen weltweit.

METZLER

B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA
Sigrun Stosius, Kommunikationsmanagerin
Untermainanlage 1
60329 Frankfurt am Main
T +49 (0) 69 21 04 49 76
F +49 (0) 69 21 04 44 31
SStosius@metzler.com
www.metzler.com / www.metzler-stiftung.com

CAPITELL VERMÖGENS-MANAGEMENT AG

Voraus denken und nachhaltig wachsen ist unsere gelebte Firmenkultur!

Die Capitell Vermögens-Management AG zählt zu den führenden bankenunabhängigen Vermögensverwaltern in Deutschland. Das rasante Wachstum mit sechs Niederlassungen zeigt, dass wir Wachstum und vor allem Veränderungskultur leben.

Wer morgen erfolgreich in einem digitalen Umfeld überleben will, muss heute schon Handlungsfreiheit leben. Der Unterschied zwischen traditionellen Bankstrukturen und der unternehmerisch geprägten Capitell AG ist unsere gelebte Flexibilität. Das heutige Umfeld verändert sich immer schneller – die Vermögensverwaltung von morgen muss zum einen robust betreffend ihrer Organisationsstrukturen, ihrer Kapitalstrukturen und zum anderen extrem flexibel und anpassungsfähig sein. Agile Prozesse sind extrem wichtig.

Darunter verstehen wir auch die Förderung und Unterstützung von kulturellen, sportlichen und gemeinnützigen Einrichtungen. Seit über zwölf Jahren ist die Capitell AG bereits Mitglied im Kulturkreis der deutschen Wirtschaft. Während dieser Zeit konnten wir viele wertvolle kulturelle Erfahrungen und emotionale Erlebnisse mit unseren Kunden und Netzwerkpartnern teilen und schätzen lernen.

Danke für diese interessanten Begegnungen und wunderbaren Momente der Kultur!

~ Foto: Capitell AG



Capitell AG

VERMÖGENS-MANAGEMENT

Capitell Vermögens-Management AG
Wolfgang Krappe, Vorstand
Hedderichstraße 55–57
60594 Frankfurt am Main
T +49 (0) 69 204561 200
F +49 (0) 69 204561 299
wolfgang.krappe@capitell-ag.de
www.capitell-ag.de

WALTER UND CHARLOTTE HAMEL STIFTUNG



~ Charlotte Hamel
Foto: Walter und Charlotte Hamel Stiftung

Die Förderung junger Nachwuchstalente der klassischen Musik, insbesondere des klassischen Gesangs, ist eine wichtige Aufgabe, der sich die Hamel Stiftung angenommen hat. Musikkultur darf nicht zu einem Luxus werden, den sich nur wenige Menschen leisten können. Um jungen Künstlern die Möglichkeit zu geben, ihre Ausbildung zu finanzieren, in Konzertauftritten ihr Potenzial zu entwickeln und Bühnenerfahrungen zu sammeln, engagiert sich die Hamel Stiftung in jedem Jahr mit der Vergabe von Einzelförderungen, Sonderpreisen und Stipendien auf vielfältige Weise, z. B. bei Meisterkursen, Gesangswettbewerben und musikalischen Projekten. Das Bestreben der Stiftung ist es, durch Spitzenförderung hoch talentierte junge Sängerinnen und Sänger zu entdecken und sie in verschiedenen Phasen ihrer Ausbildung und darüber hinaus gezielt zu fördern. Einzelheiten zu den Aktivitäten bietet die Webseite der Stiftung: www.hamel-stiftung.de.

Zur 69. Jahrestagung des Kulturkreises freue ich mich, dass die Hamel Stiftung einen Teil dazu beitragen konnte, die digitalen Formate zu realisieren und so eine abwechslungsreiche Tagung zu ermöglichen. Ich wünsche weiterhin viel Erfolg, konstruktive Auseinandersetzungen, neue Wege und vor allem viele weitere Jahre der Gemeinschaft mit schönen Stimmen und großer Musik.

Dr. Christian Haferkorn
Vorstand – Walter und Charlotte Hamel Stiftung



Walter und Charlotte Hamel Stiftung
Richard-Wagner-Straße 22
30177 Hannover
T +49 (0) 511 80 09 85 49
F +49 (0) 511 79 09 53 47
info@hamel-stiftung.de
www.hamel-stiftung.de

Verlässlichkeit in besonderen Zeiten

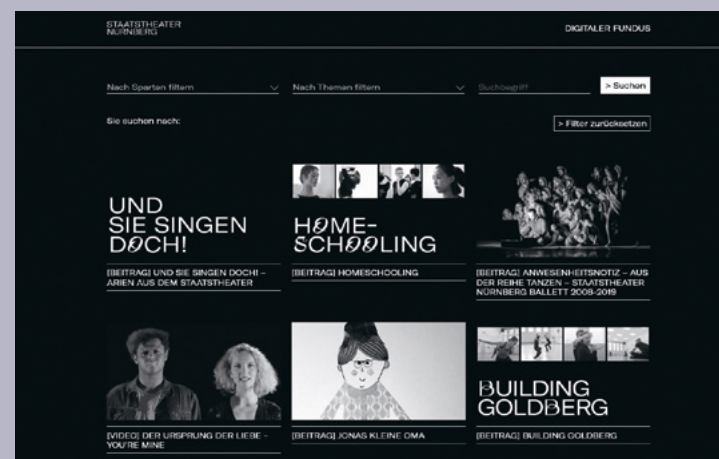
In diesem Jahr ist (fast) alles anders als sonst: Die Corona-Pandemie sorgt dafür, dass eine Vielzahl der kulturellen Highlights, die DATEV fördert, nicht wie geplant stattfinden konnten und können. Natürlich ist DATEV als Genossenschaft der Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte vorrangig der Förderung ihrer Mitglieder verpflichtet; und auch für den Berufsstand sind die finanziellen und organisatorischen Herausforderungen 2020 gewaltig. Doch gleichzeitig ist es uns wichtig, unseren Sponsoringpartnern im Kulturbereich auch in diesen schwierigen Zeiten als Partner zur Seite zu stehen.

DATEV entschied sich daher für eine klare Linie in der Corona-Krise: keine neuen Kulturförderungen, aber Verlässlichkeit gegenüber unseren bestehenden Kulturpartnern. Dies gilt für das Staatstheater Nürnberg genauso wie für das „Sommer-NachtFilmFestival“ in Nürnberg. Entstanden sind einige neue Formate wie der „Digitale Fundus“: Das neue Herzstück des digitalen Staatstheaters bietet Blicke hinter die Kulissen.

Verschoben ist nicht aufgehoben

Die kleineren Kulturengagements der DATEV sind unter #datevkuulturliebe zusammengefasst; sie wurden von unseren Mitarbeitern gemeinsam ausgewählt. Diese fünf Projekte werden 2021 fortgesetzt und weiter gefördert. Die Kontinuität ist gerade für kleinere Kulturveranstalter enorm wichtig.

~ „Digitaler Fundus“ des Staatstheaters Nürnberg



DATEV eG
Simone Wastl, Leiterin Unternehmenskommunikation & Marke
Paumgartnerstraße 6–14
90329 Nürnberg
T +49 (0) 911 319 58811
simone.wastl@datev.de
www.datev.de



~ Elias Crespín, Foto: kleinesmuseum-weissenstadt.de

Neue Umstände erfordern neue Wege. Genau deshalb hat sich Dr. Laura Krainz-Leupoldt, geschäftsführende Gesellschafterin von PEMA, neue Wege ausgedacht, um das wichtigste immaterielle Gut für die Menschen zu sichern: die Kultur. Das geht heutzutage nur auf digitalem Wege.

Ziel ist es auch, die Philosophie des Unternehmens zu vermitteln. Das Unternehmen backt naturreines Brot mit einer einfachen Zutatenliste: Roggen, Wasser, etwas Salz und sonst nichts. Dieser Einfachheit liegt allerdings ein komplexer Produktionsprozess zugrunde, der auch mit bewusster Langsamkeit zu tun hat. So verhält es sich auch mit der Unternehmenskultur bei PEMA. Alles, was auf künstlerischer Basis getan wird, beruht auf Elementen, die das Denken und Fühlen bei PEMA widerspiegeln.

Kunst braucht guten Boden – von diesem Gedanken ließ sich Dr. Laura Krainz-Leupoldt bei der Namenswahl für „Das Kleine Museum“ leiten, das sie 2007 in Weißenstadt eröffnete. Denn der Beiname des Museums „Kultur auf der Peunt“ greift den alten Flurnamen des Standortes auf. Die Fassade des Museums stammt von dem Künstler Marcello Morandini, der dieses Jahr seinen 80. Geburtstag feierte. Als Hommage an seine Werke und seine künstlerische Philosophie veröffentlichte „Das Kleine Museum“ ein Video (siehe: www.facebook.com/kulturpema).



PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG
Julia Schrader
Goethestraße 23
95163 Weißenstadt
T +49 (0) 9253 8977
F + 49 (0) 9253 8940
j.schrader@pema.de
www.pema.de

UNIQA und Kunst und Kultur gehören seit vielen Jahren zusammen. Als größter Kunstversicherer in Mitteleuropa ist UNIQA führend in der Erhaltung qualitativ hochwertiger Kulturdenkmäler und erfahren in der Förderung exzellenter kultureller Ereignisse. Im Bereich der bildenden Kunst unterstützt der Konzern neben den großen Museen wie dem Kunsthistorischen Museum, dem Belvedere und der Albertina in Wien auch Museen und Ausstellungsprojekte in den Ländern der Zweigniederlassungen. So erfahren auch kleinere Institutionen wie der Kölnische Kunstverein und die Düsseldorf-Cologne Open sowie diverse Kunstprojekte Unterstützung durch UNIQA.

Förderung des Jugendprogramms der Salzburger Festspiele

UNIQA ist seit 2002 wichtiger Partner der Salzburger Festspiele. Die Produktion ausgewählter Kinderoperen, die Gründung eines Kinderchores, Jugendcamps sowie kinder- und jugendgerechter Opern-, Konzert- und Schauspielveranstaltungen können durch das Engagement von UNIQA umgesetzt werden.

30 Jahre Erfahrung

Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung ist die UNIQA Kunstversicherung in Österreich die erste Adresse für Kunstsammler. Zu unseren Kunden zählen Museen, Galerien und Auktionshäuser sowie Privatpersonen. 2019 versicherte das Unternehmen Kunst im Gesamtwert von beinahe 35 Milliarden Euro.

~ Foto: © SF / Erika Mayer



UNIQA Kunstversicherung
T +43 (0) 1 21175 3932, Untere Donaustraße 21, 1029 Wien, Österreich
T +49 (0) 221 6507 8077, Im Zollhafen 24, 50678 Köln, Deutschland
T +44 (0) 203 904 2947, Lloyd's Building Gallery 7, One Lime Street, London EC3M 7HA, UK
T +41 (0) 44 560 31 41, Alfred-Escher-Strasse 50, 8002 Zürich, Schweiz



~ „Under Construction. 100 Jahre Bauhaus“, ein gemeinsames Projekt von Kulturfonds Frankfurt RheinMain und Junge Deutsche Philharmonie, Foto: Achim Reissner

Gelebte kulturelle Zusammenarbeit

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain wurde im Jahr 2007 auf Initiative der Hessischen Landesregierung und gemeinsam mit Städten und Landkreisen gegründet und trägt dazu bei, die Attraktivität des Kulturrums Frankfurt RheinMain zu erhöhen. Heute ist der gemeinnützige Fonds ein Stück gelebter interkommunaler Zusammenarbeit und in seiner Art bundesweit einzigartig: Im Sinne eines „Matching Fund“ wird jeder von den Gesellschaftern beigetragene Euro durch das Land Hessen verdoppelt.

Der Kulturfonds fördert herausragende Projekte, über die ein mit Fachleuten besetztes Kuratorium berät und ein aus Vertreter*innen seiner Gesellschafter bestehender Kuratorium ausschuss entscheidet. Um kulturelle Ereignisse zu bündeln, arbeitet der Kulturfonds mit Schwerpunktthemen, die im Drei-Jahres-Rhythmus wechseln, der aktuelle Themenschwerpunkt lautet: „Erzählung.Macht.Identity“. Daneben realisiert der Fonds in Kooperation mit zahlreichen Veranstaltungspartner*innen auch eigene Projekte: neben Thinktanks und Diskussionsrunden das Vermittlungsprogramm „kunstvoll“, bei dem Künstler*innen mit Schulen im Tandem zusammenarbeiten, oder große interdisziplinäre Vorhaben wie „Hölderlin 2020“, ein Jubiläumsprogramm zum 250. Geburtstag des Dichters Friedrich Hölderlin mit 60 Veranstaltungen im Rhein-Main-Gebiet.



Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH
Karin Wolff, Geschäftsführerin
Dr. Julia Cloot, Kuratorin
Ludwig-Erhard-Anlage 1–5
61352 Bad Homburg
www.kulturfonds-frm.de

Bronnbacher Stipendium

Am 16. Jahrgang (März 2019 bis Februar 2020) des „Bronnbacher Stipendiums – Kulturelle Kompetenz für künftige Führungskräfte“ haben erfolgreich teilgenommen:

Madeline Barth, Jens Becker, Séraphine Bitter, Alejandro Aurelio Castillo Salvador, Andrea Chagas López, Simona Doneva, Philipp Hoffmann, Sebastian Junker, Paul Klausning, Clarissa Knorr, Andreas Kopf, Benedikt Liebig, Ole Pauer, Michael Pernpeintner, Robin-Christopher Ruhnau, Lena Salfenmoser, Saskia Wenzel

Der 16. Jahrgang des Bronnbacher Stipendiums wurde unterstützt von der BASF SE, der Daimler AG und der Karl Schlecht Stiftung sowie von der Dieter Schwarz Stiftung und der Peters-Beer-Stiftung.



› Bronnbacher Stipendiaten des 16. Jahrgangs bei einem Workshop in Hamburg, 2019
Foto: Benedikt Liebig

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. begrüßt seine **neuen Mitglieder**

Dr. Yola Engler
Karin von Joest
Philipp Hoffmann
Julia Sasse
Denise Solmaz
Anabel Mellinghoff
Marianne Motherby
Andre P.H. Müller

Bernhard Ney
ODGERS BERNDTSON Unternehmensberatung GmbH
playfull gmbh Advisory & Ventures
Gerd Röders
thyssenkrupp Steel Europe AG
Wieners+Wieners GmbH
Dr. Martin Wolf
Matthias Zeller

Impressum
Herausgeber: Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V., Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Straße 29, 10178 Berlin, Telefon: +49 (0) 30 20 28 14 06, info@kulturkreis.eu, www.kulturkreis.eu
Verantwortlich: Dr. Franziska Nentwig, Geschäftsführerin; **Redaktion:** Pia Nagel und Sabrina Schleicher; **Mitarbeit:** Gudrun Gehring (Architektur und Literatur), Min-young Jeon und Mathilda Legemah (Bildende Kunst), Céline Couson (Musik), Annerose Müller und Mareike Poppinga (AKB), Julian Massa und Dorine Wolf (AKF); **Lektorat:** Katrin Günther; **Fotos (soweit nicht anders angegeben):** Archiv Kulturkreis der deutschen Wirtschaft; **Cover und Gestaltung:** mischen, Berlin; **Druck:** Moritz Druck, Berlin. Alle Rechte liegen beim Herausgeber und bei den Autor*innen.
Das Sonderheft erscheint zur virtuellen 69. Jahrestagung des Kulturkreises (Redaktionsschluss: 25.8.2020). Programmänderungen zur 69. Jahrestagung sind vorbehalten.
Haftungsausschluss: Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen der Förderpartner. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei den Unternehmen selbst. Haftungsansprüche gegen den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.
Hinweis auf Gendersensibilität: Wir legen Wert auf die Gleichberechtigung der Geschlechter. Wenn für Personenbezeichnungen und personenbezogene Hauptwörter an einigen Stellen das generische Maskulinum verwendet wird, gelten entsprechende Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

